

Ein kraftvolles Lob Gottes

LZ - 07.04.2015

Lahrer Zeitung, 06.04.2015 18:21 Uhr



Dirigent Hermann Feist und das Concertino Vocale Lahr führten am Karfreitag in der Christuskirche ein Werk von 1631 auf, das die Leidensgeschichte Jesu Christi nach dem Evangelium des Johannes erzählt. Foto: Künstle

Von Jürgen Haberer

Lahr. Bezirkskantor Hermann Feist hat am Karfreitag in der Christuskirche erstmals mit einer "Musik zur Todesstunde Jesu Christi" aufgewartet. Ins Zentrum des Konzerts mit dem Concertino vocale Lahr und seiner Schwester Hanna Feist (Mezzosopran) stellte er die "Deutsche Johannespassion" von Demantius.

Die Anfang des Jahres neu gebildete Gruppenpfarrei im Lahrer Osten hat auch das Aktionsfeld des evangelischen Bezirkskantors geöffnet. Stiftskirche und Christuskirche, aber auch die Friedenskirche und die kleine Kirche in Burgheim sind nun Gotteshäuser einer einzigen Gemeinde. Die bisher fest an einem Ort verankerten Konzertreihen können jetzt auch wandern und so das akustische Potenzial der einzelnen Kirchen ausschöpfen.

Die andächtige Musik passt zur Architektur der Christuskirche

Kraftvolles Gotteslob, mit großem Chor und Orchester, wird wohl auch in Zukunft in der Stiftskirche erklingen. Die von ihrer Grundstimmung her getragene, andächtige "Musik zur Todesstunde Jesu Christi" kommt aber auch in der Christuskirche wunderbar zum Tragen. Der sicherlich höchst sensible Klangraum unter der Kuppel kann musikalische Feinheiten hervorheben, die Distanz zwischen den Akteuren und den Zuhörern verringern. Voraussetzung dafür ist allerdings ein mit Bedacht gewähltes Programm, eine "kleine" Besetzung.

Genau hier setzte dann auch die diesjährige Manifestation der "Musik zur Todesstunde Jesu Christi" an. Kirchenmusikdirektor Hermann Feist wartete mit barocken Motetten, Chorälen und Passionsliedern auf, einem Wechselspiel zwischen dem Chorgesang des kompakt aufgestellten "Concertino vocale Lahr" und einer Reihe von ihm am Cembalo begleiteter Solobeiträge seiner Schwester Hanna Feist.

Ins Zentrum des Konzertes stellte er den mehrstimmig angelegten Figuralgesang der "Deutschen Johannespassion" von Johann Christoph Demantius. Das noch von der Klangsprache der Renaissance geprägte Vokalwerk aus dem Jahre 1631 erzählt in drei Teilen die Leidensgeschichte nach dem Evangelium des Johannes. Es verzichtet auf ausschweifende Koloraturen und verzierendes Beiwerk, konzentriert sich ganz auf einen erzählenden Gesang, der die Dramaturgie des Textes selbst betont. Obwohl das Werk im Kontext seiner Quelle und der damaligen Zeit gesehen werden muss, stellte Hermann Feist der Aufführung aber eine paar einleitende, beinahe entschuldigende Worte voran: Er habe die Passion ausgewählt, weil sie in einer gleichermaßen schlichten wie wunderbaren Tonsprache das Leiden Jesu verdeutliche. Die immer wieder mitschwingenden Schuldzuweisungen an das jüdische Volk seien in jener Zeit typisch gewesen. Sie entsprächen aber keinesfalls dem Denkansatz der Aufführenden, wie er ausdrücklich betonte.

Leidensgeschichte Jesu ohne orchestrale Verzierung

BZ - 07.04.2015

Das Concertino Vocale Lahr unter der Leitung von Hermann Feist musizierte die Johannespassion von Christoph Demantius.



Das Concertino Vocale in der Christuskirche Foto: heidi fössel

LAHR (ulb). Zahlreiche Gläubige haben sich am Karfreitag auf den Weg zur Christuskirche gemacht, um die Musik zur Todesstunde Jesu Christi zu hören. Das Zentrum der Aufführung hat die "Deutsche Johannespassion" von Christoph Demantius gebildet. Ausführende waren das Concertino Vocale Lahr unter der Leitung von Bezirkskantor Hermann Feist sowie die Sopranistin Hanna Feist.

Es war ein besonderes, selten gehörtes Werk, das sich das rund 30 Sängerinnen und Sänger starke Ensemble Concertino Vocale für diesen hohen Feiertag im Kreis der christlichen Festtage erarbeitet hat. Erstmals wurde in Lahr die "Deutsche Johannespassion" des 1567 in Reichenberg in Böhmen geborenen Kirchenmusikers Johann Christoph Demantius aufgeführt. Stehen ansonsten zumeist die reich instrumentierten und in Arien, Rezitative und Choräle eingebetteten Passionswerke von Johann Sebastian Bach auf den Programmblättern der Konzerte rund um das Osterfest, so handelt es sich laut der einführenden Worte von Hermann Feist bei der Johannes-Passion von Demantius um eine reine Vertonung des lediglich leicht gekürzten Luther-Textes.

Durch den Verzicht auf orchestrale Verzierung konzentriert sich das Werk ganz auf den inhaltlichen Ablauf der Leidensgeschichte Jesu. Von den Sängerinnen und Sängern des Concertino Vocale als bewegter Sprechgesang sehr präzise interpretiert, erzeugt das Chorwerk eine interessante Spannung, die das Ohr bis zum Schluss fesselt. Das Spiel mit dem musikalischen Ausdruck in Form von Lautstärken- und Tempowechseln, staccatohafter Rhythmik, Wiederholungen wichtiger Worte und abrupten Pausen zur Betonung der zentralen Aussagen, führt den Zuhörer mitten hinein ins Geschehen und lässt ihn in empathischer Weise miterleben, was sich auf Golgatha ereignet hat. Die Johannes-Passion endet mit dem harmonisch verklingenden Bekenntnis und der Bitte: "Wir glauben, lieber Herr, mehre unseren Glauben. Amen."

Umrahmt wurde die Figuralpassion von mehreren Passionsliedern, die von der Mezzosopranistin Hanna Feist mit viel warmem Timbre in der Stimme vorgetragen wurden. Weiche, von Trauer getragene Melodien und eine verhaltene Kraft brachten hier die den Texten innewohnende Verzagtheit der Seele besonders zum Ausdruck. Begleitet wurde die Sopranistin von Bezirkskantor Hermann Feist, der mit dem Cembalo einen zarten Basso Continuo unterlegte. Seinen Abschluss fand das Konzert mit der vom Chor gesungenen Motette "Die mit Tränen säen" von Heinrich Schütz.